

Hier hat der Flohmarkt einen tieferen Sinn

Von Denny Kleindienst

Neben dem hauseigenen Bistro öffnete auch die Tagesstätte Sonnenseite nebenan am Mittwoch ihre Türen, sodass die Öffentlichkeit einen Blick hinein werfen konnte. Auch einen Flohmarkt und richtig leckere Waffeln gab es.

DEMMIN. Als „Terrassenfest“ war der Tag der offenen Tür in der „Sonnenseite“ angekündigt worden. Gut etwas los war denn am Mittwoch nicht nur in, sondern auch vor der Sonnenseite.

Zwölf Plätze hält die Tagesstätte für Menschen mit psychischen Problemen bereit. Eröffnet wurde sie im vergangenen Jahr. Derzeit sind alle Plätze belegt. Die Öffentlichkeit hatte nun die Gelegenheit, einen Blick hinein zu werfen in die Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Hauses, das zwischen Rathaus und St.-Bartholomaei-Kirche steht. Was gleich auffiel: Es kommt viel Licht herein. Die Räume sind hell, die Wände weiß. Es ist sauber, aber nicht steril, nicht zu aufgeräumt. Und es gibt verschiedene Räume für verschiedene Zwecke. Einen großen Gemeinschaftsraum mit mehreren Sitzgruppen, einen Entspannungsraum mit mehreren Liegen darin, einen Sportraum, in dem eine Tischtennisplatte und Hometrainer stehen, und zwei Räume für die Ergotherapie. Von der Hälfte der Räume aus schaut man direkt auf den Markt-



Fritz und Hilde Gierke sind häufiger zu Gast im Bistro „Sonnenseite“. Dass es dort am Mittwoch „die schönen heißen Waffeln“ gab, hat insbesondere Hilde Gierke gefreut.



Einen Flohmarkt gab es ebenfalls beim Tag der offenen Tür in der Sonnenseite. Und er hatte einen tieferen Sinn.

FOTOS: DENNY KLEINDIENST

platz. Diese Lage inmitten der Stadt, quasi inmitten der Bevölkerung, sei auch das Tolle, sagt Veronika Laudahn, die für die Einrichtung verantwortliche Teamleiterin. „Die

Klienten sollen sich integriert fühlen.“

Die Klienten der „Sonnenseite“ sind Mitte 20 bis 50 Jahre alt. Sie leiden unter Persönlichkeitsstörung, Angst-



Die Tagesstätte Sonnenseite liegt direkt am Markt.

störung oder Depression. „Wir bieten ihnen Sicherheit und eine Tagesstruktur, die vielen abhanden gekommen ist“, sagt Veronika Laudahn. Bewegungstraining gehöre

genauso zum Programm wie Gesprächsrunden, „wo es zum Beispiel darum geht, die eigenen Gefühle zu äußern, dafür die richtigen Worte zu finden.“ Zusammen werde

aber auch jeden Tag gekocht, da viele der psychisch Beeinträchtigten sich selbst nichts zu essen machen würden. Wie lang die Klienten die Sonnenseite besuchen? Veronika Laudahn sagt: „Innerhalb von zwei Jahren können alle Ziele erreicht sein, oder in einem Jahr. Das ist sehr unterschiedlich.“

Für einen kleinen Flohmarkt vor der Tagesstätte hatten einige der Klienten persönliche Dinge zur Verfügung gestellt. Auch das hatte einen tieferen Sinn. „Stichwort: Entrümpeln der Seele“, sagt die Teamleiterin. „Es geht darum, sich mal von etwas zu trennen, um die Frage: Wie kann ich persönlichen Ballast loswerden?“ Auf die allgemeine Frage, wie es ihr denn hier so gefällt, antwortet eine Frau, die in der Sonnenseite betreut wird: „Ich bin richtig froh, dass es die Einrichtung gibt.“

Richtig froh sind offensichtlich auch viele Demminer, dass es das Bistro „Sonnenseite“ gibt. Im März hat es eröffnet. Die Menschen aus der Tagesstätte können sich dort mit ihrer Arbeit etwas dazu verdienen. Und die Gäste, die dort am Mittwoch frische Waffeln, hausgebackenen Kuchen oder Bockwurst essen, schienen alle nicht das erste Mal da zu sein. Es waren jedenfalls nur lobende Worte zu hören. Veronika Laudahn sagt: „Wir haben Stammgäste.“

Kontakt zum Autor
d.kleindienst@nordkurier.de